

Zaun zum Schutz vor Isegrim

Sturmflutsaison hinterlässt Weserdeich unversehrt – Trockenheit und Siel sorgen trotzdem für Arbeit

Von Heike Leuschner

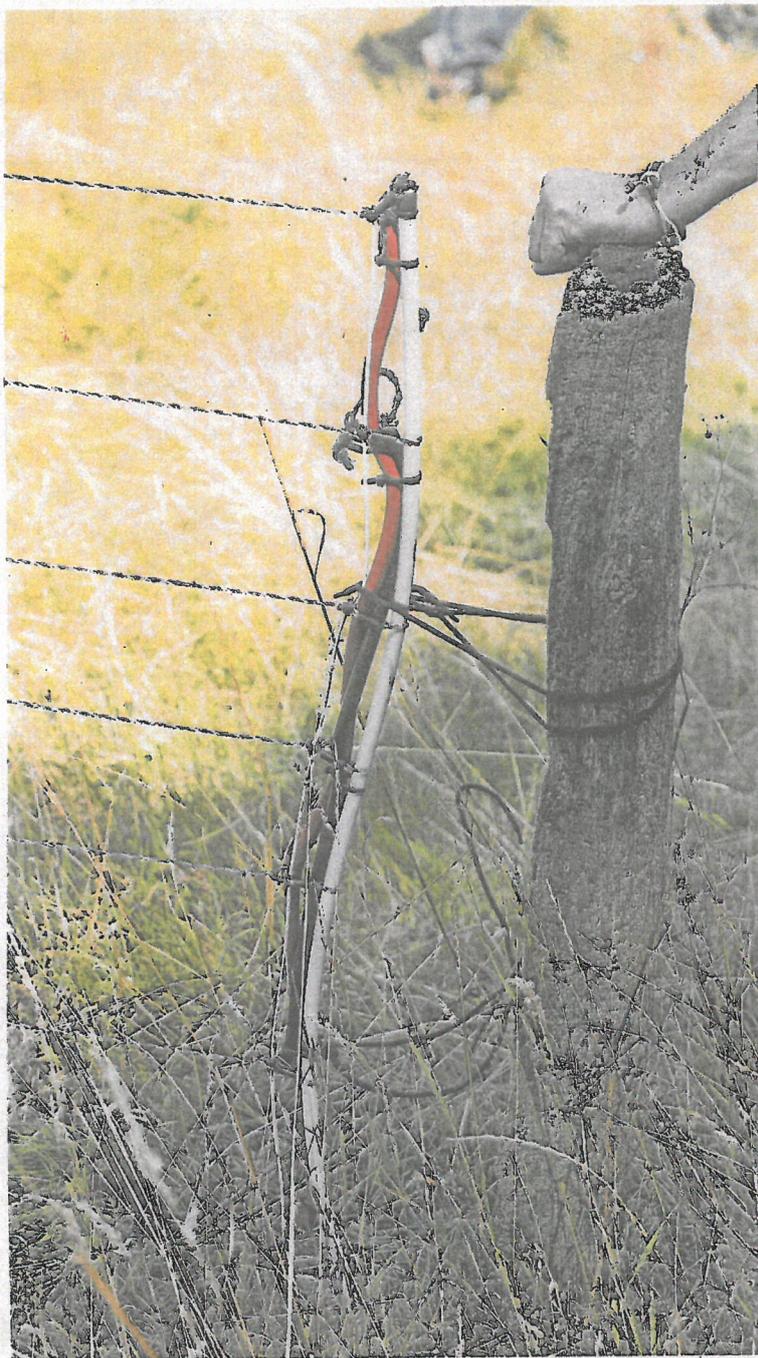
OSTERSTADER MARSCH. Die zurückliegende Sturmflutsaison hat den Weserdeich zwischen Bremerhaven-Süd und der Bremer Landesgrenze nicht in Bedrängnis gebracht. Für den Deichverband Osterstader Marsch ist das allerdings kein Grund, sich zurückzulehnen. Die Trockenheit der zurückliegenden beiden Sommer und ein erneuerungsbedürftiges Siel sorgen für Arbeit. Weit fortgeschritten ist nach Auskunft von Oberdeichgräfe Hans-Otto Hancken der Bau von Zäunen, die die Deichschäfereien in Wersabe und Rechtenfleth vor Wolfsangriffen schützen sollen.

Der Wolfszaun kommt. Mit Material für zwei feste Deichweideflächen für jeweils rund 1000 Schafe und – obendrein – einer mobilen Ausrüstung für wechselnde Weiden. Solche wolfsabweisende Zäune sind mindestens 90 Zentimeter hoch, leiten Strom und bestehen entweder aus einem Netz oder aus fünf einzelnen Drahtseilen. Zum Vergleich: Bisher setzten die meisten Schäfer Zäune ein, die nur aus einem einzelnen Drahtseil bestanden.

„Wir befinden uns mitten in der Abwicklung“, erklärt Thomas Ströer, Geschäftsführer der Wasser- und Bodenverbände im Altkreis Wesermünde, nach der Frühjahrsdeichschau, die in diesem Jahr aufgrund der Coronapandemie ohne Öffentlichkeit stattgefunden hat. Er geht davon aus, dass die Maßnahme bis zum Sommer komplett umgesetzt werden kann. Der Verband hatte sich um das Pilotprojekt beworben, das vom Umweltministerium mit gut 370 000 Euro unterstützt wird. Im Gegenzug verpflichtet sich der Verband, die Wirkung des Zauns fünf Jahre lang zu überwachen und zu dokumentieren.

30 Kilometer Zaun

Der Verband will vor allem die beiden Deichschäfereien im Bereich der Osterstader Marsch unterstützen. „Allein würden sie den Wolfsschutz nicht hinbekommen“, sagt Ströer mit Blick auf die Kosten einer solchen Maßnahme. Der Verband sieht sich auch in der Pflicht. Schließlich seien es die Deichschäfereien, die



Mit besonderen Elektrozaunen sollen künftig die beiden Deichschäfereien in der Osterstader Marsch vor Wolfsangriffen geschützt werden. Der Verband der Wasser- und Bodenverbände hatte sich um das Modellprojekt des Landes Niedersachsen beworben.

Foto: Stoffel

mit ihren Tieren die Deiche pflegen. Ströer hofft, mit dem Bau des sogenannten „Wolfszauns“ entlang der Deichlinie im besten Fall „die Problematik Deich und Wolf in den Griff zu bekommen“. Zumindest aber werde der Zaun Erkenntnisse bringen, die allen zur Verfügung gestellt werden.

Insgesamt werden die Zäune auf einer Länge von 30 Kilometern errichtet. Binnendeichs werden bestehende Zäune auf 1,40 Meter erhöht und mit einer stromführenden Litze versehen.

Das Pilotprojekt umfasst auch zehn Stromanschlüsse, die auf der Strecke installiert werden müssen. Ebenfalls in der Fördersumme enthalten sind je ein Quad für die beiden Deichschäfereien, um die mobilen Schutzzäune transportieren und installieren zu können.

Dedesdorfer Siel

Dass die Osterstader Marsch und nicht der Deichverband Land Wursten für das Projekt ausgewählt wurde, liegt laut Ströer dar-

an, „dass wir in der Osterstader Marsch zwei Deichschäfereien haben“. Im Bereich der Wurster Küste werden die Deiche dagegen kaum mit Schafen, sondern eher mit kleineren Rindern beweidet. Außerdem werde im Wurster Land ein Großteil des Deiches gemäht.

Finanziell und zeitlich sehr viel aufwendiger wird der Neubau des Dedesdorfer Siels, für das der Verband bereits 50 000 Euro Planungsmittel erhalten hat. Der Durchlass sei wichtig für die erste und zweite Deichsicherheit, erklärt Ströer. Durch mehrere Deicherhöhungen sei das Bauwerk mittlerweile derart in Mitleidenschaft gezogen worden, dass die Untere Deichbehörde fordert, für Abhilfe zu sorgen.

» Der Wolfsschutzzaun bringt uns Erkenntnisse, die wir allen zur Verfügung stellen. Wer nichts probiert, kann auch keine Erkenntnisse gewinnen. «

Thomas Ströer, Geschäftsführer der Wasser- und Bodenverbände im Altkreis Wesermünde

Ströer geht nach Gesprächen mit Fachleuten davon aus, dass das Siel komplett erneuert werden muss. Die Kosten dafür würden gerade ermittelt. Der Geschäftsführer rechnet mit Investitionen im mittleren einstelligen Millionenbereich. Im Herbst will der Verband einen Finanzierungsantrag stellen. Ob der Verband mit dem Neubau bereits im kommenden Jahr loslegen kann, hängt nach Auskunft des Verbandsgeschäftsführers von konkurrierenden Deichbauvorhaben im Land ab.

Ein vorerst positives Fazit zieht Oberdeichgräfe Hancken zum Thema Feldmausplage. „Die Mäuse sind derzeit kein Thema“, betont er. Anders die Trockenrisse im Deichkörper. Zwar habe sich die Problematik durch den nassen Februar deutlich verbessert. Aufgrund des trockenen Frühlings seien die ersten Trockenschäden aber bereits wieder sichtbar.

Die Trockenheit sei auch für die Risse in den fast noch neuen asphaltierten Deichüberfahrten Rechtenfleth und Rechtebe verantwortlich. Aus diesem Grund soll der Belag in diesem Jahr noch einmal abgefräst und erneuert werden, teilt Ströer mit.